

müssen, und ebenso sind Maßnahmen notwendig, die eine Ermäßigung gewisser Zölle zur Folge haben.

Behandlung der Steuerfindungsgehalte.

Ein Erlass des Reichsfinanzministers.

Berlin, 4. August.

Reichsfinanzminister Dietrich hat in einem neuen Erlass darauf hingewiesen, daß in den Fällen, in denen die sofortige Einziehung eine außerordentliche Härte darstellt, auch in Zukunft gefunden werden soll, daß aber andererseits bei dem Ernst der Lage und gegenüber den vielfach unbegründeten Stundungsgebeten in jedem einzelnen Falle streng zu prüfen ist, ob eine Stundung wirklich wirtschaftlich geboten ist.

Über Stundungsgebete haben die Finanzämter unter Berücksichtigung der vorstehenden Gesichtspunkte mit möglicher Beschleunigung zu entscheiden. Sie aber in verwickelten Fällen oder in Fällen, in denen Rückfragen oder ähnliches erforderlich sind, eine sofortige Entscheidung nicht möglich, so haben die Finanzämter sich zum mindesten möglichst bald wegen Auslegung der Zwangsvollstreckung schriftlich zu machen. Dies ist auch von Bedeutung für die Vermögensverhältnisse.

Notie der Gemeinde- und Sparkassen

Forderungen des Reichsfiskus.

Berlin, 4. August

Der Reichsfiskus hat die zuständigen Stellen im Reich und Ländern erneut auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Gemeinden in ihren Aufwendungen, die Liquidität der Gemeinde- und Sparkassen auch in der verdrängten Finanzkrise sicherzustellen, durch sofortige tatkräftige Hilfe zu unterstützen. Jede Stundung des gemeindlichen Zahlungsverkehrs müßte sich unmittelbar auf die Wirtschaft auswirken, weil die deutschen Gemeinden mit 5 Milliarden Mark jährlich ihre Haupterträge erzielen. Der Reichsfiskus fordert gleichzeitige Behandlung der Sparkassen und der Banken und demzufolge auch eine den notwendigen Bedürfnissen der Sparkassen angepaßte Zuteilung von Geldmitteln durch die Reichsbank.

Es zeige sich jetzt, wie berechtigt die Warnungen der Gemeinden vor einer Abrosetzung langfristiger Auslandsanleihen gewesen seien, die notwendige Kreditbedürfnisse der Gemeinden auf kurzfristige Kredite abgedeckt habe.

Die Notwendigkeit rigoroser Sparmaßnahmen im Reich, Ländern und Gemeinden wird anerkannt. Trotz aller Sparmaßnahmen werden sich aber in vielen mittleren und kleinen Städten, deren Einnahmehemmnisse in der gegenwärtigen Krisezeit außerordentlich beschränkt seien, eine Katastrophe nicht vermeiden lassen, wenn eine Entlastung der Gemeinden von Ausgaben, die nach allgemeiner Auffassung nicht von ihnen getragen werden könnten, weiterhin aufgegeben werde. Hierzu gehören in erster Linie die Wohnfahrts-erwerbsteuern.

Das italienische Programm.

Zum Kaiserbesuch in Rom.

Rom, 5. August.

Außenminister Grandi, der seit der Londoner Ministerbesprechung auf Urlaub in Gairola war, ist wieder nach Rom zurückgekehrt. Er hatte bereits eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter von Schuler, die dem bevorstehenden Besuch des Reichsanzalters und des Reichsaussenministers gegolten hat. Es ist anzunehmen, daß das Programm ihrer Italienreise danach bald endgültig festgelegt werden wird. Bisher liegen nur Entwürfe vor. Die Länge des Aufenthaltes in Rom erfordert eine genaue Berechnung der verfügbaren Zeit, und dabei ist noch der Besuch des Reichsanzalters beim Papst besonders zu berücksichtigen, weil der Papst nur ganz bestimmte Audienzenstunden hat. Die Vorbereitungen, die über das Programm bereits vor Tagen begonnen worden sind, wurden bis heute fortgesetzt.

Vorbereitungen einer amtlichen Bestätigung ist damit zu rechnen, daß die deutschen Minister als Gäste der italienischen Regierung im Grand-Hotel absteigen werden. Nach dem Austausch der gegenseitigen Besuche dürfte dann in der Villa Borghese ein Frühstück stattfinden, das Grandi zu Ehren seiner Gäste gibt. Als gesellschaftlich bedeutsame Veranstaltung ist ferner ein Dinner im Hotel Excelsior vorgesehen, das Mussolini gibt, und ein Essen in der deutschen Hofkapelle.

Bei dieser Gelegenheit würde Mussolini nach vielen Jahren wieder zum ersten Mal in der deutschen Hofkapelle

den Boden des Deutschen Reiches betreten. Wann die Unterredungen stattfinden, ist bisher noch nicht festgelegt. Es liegt Benachteiligung vor, anzunehmen, daß vor allem der Sonnabend für die Unterredungen in Aussicht genommen ist. Der deutsche Botschafter im Vatikanischen Stuhl, von Bergen, wird Donnerstag in Rom zurück erwartet.

Diplomatische Requiriments.

Neue deutsche Gesandte in Bukarest, Athen und Teheran.

Berlin, 5. August.

Der Reichspräsident hat den Grafen Friedrich Berner von der Schulenburg zum Gesandten in Bukarest, den Geheimrat Ernst Eitelhof zum Gesandten in Athen, und Dr. Wipert von Blücher zum Gesandten in Teheran ernannt.

Friedrich Berner Graf von der Schulenburg wurde 1875 geboren. Aus dem braunschweigischen Justiz- und Verwaltungsdienst herangezogen, gehört er dem auswärtigen Dienst seit 1901 an. Nach Vererbung im Auswärtigen Amt war er 1903 bis 1906 in Barcelona, Venedig, Prag und Neapel tätig. 1907 erfolgte seine Ernennung zum Vizeminister in Bukarest und 1911 zum Botschafter bei der Gesandtschaft in Athen und 1912 in das Auswärtige Amt einberufen und 1921 zum Vortragenden Legationsrat ernannt. Seit 1923 vertrat er das Reich als Gesandter in Teheran und wurde am 18. Juli 1931 zum Gesandten in Bukarest ernannt.

Dr. Ernst Eitelhof

Er ging aus dem sächsischen Justizdienst hervor. 1911 wurde er in das Auswärtige Amt berufen und dem Generalkonsulat in London zugeteilt. 1912 zum Vizeminister ernannt, wurde er 1913 mit der Leitung des Konsulats in Sao Paulo de Paulo beauftragt. 1920 erfolgte seine Ernennung zum Gesandtschaftsrat bei der Gesandtschaft in Athen und 1923 die zum Gesandtschaftsrat bei der Gesandtschaft in Belgrad. 1925 wurde er in das Auswärtige Amt einberufen und 1926 zum Vortragenden Legationsrat ernannt. Am 21. Juli 1931 erfolgte seine Ernennung zum Gesandten in Athen.

Dr. Wipert von Blücher

Er wurde 1882 in Schwelm. Aus dem Justizdienst herangezogen, wurde er 1911 in das Auswärtige Amt berufen und 1913 dem Konsulat in Madrid zugeteilt. Nachdem er noch in Langer, Teheran und Schanghai tätig war, trat er 1915 in den aktiven Dienst. 1922 der Gesandtschaft in Stockholm zugeteilt, wurde er 1923 Gesandtschaftsrat zweiter Klasse und im Jahre 1926 zum Botschafter bei der Gesandtschaft in Buenos Aires ernannt. Von 1929 an war er in Auswärtigen Amt tätig und wurde am 27. Juli 1931 zum Gesandten in Teheran ernannt.

Der Ausweis der Reichsbank.

Devisenzulassung; 248,8 Millionen.

Berlin, 4. August.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Juli 1931 hat sich in der Ultimonote die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wesheln und Schecks, Lombards und Effekten um 486,3 Millionen auf 397,1 Millionen RM erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 400,9 Millionen auf 322,6 Millionen RM, die Lombardbestände um 30,6 Millionen auf 347,0 Millionen RM und die Bestände an Reichsdahnpflichten um 46,1 Millionen auf 249,0 Millionen RM zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 268,5 Millionen RM in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 259,1 Millionen auf 445,7 Millionen RM, derjenige an Rentenbanknoten um 0,4 Millionen auf 419,2 Millionen RM erhöht.

Die fremden Gelder zeigen mit 833,8 Millionen RM eine Zunahme um 248,8 Millionen RM. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 97,3 Millionen auf 1609,6 Millionen RM erhöht.

Heran! Heran!

Ob Frau, ob Mann,
Aus Dorf und Stadt,
Von Berg und Watt,
Ob arm, ob reich,
Das bleibt sich gleich,
Wenn Ihr nur brave Preußen seid.

Zum Volkssenscheid!

Mache Dein Kreuz im „Ja“-Kreis!

Langsam schritten sie vorwärts, bis sie oben angelangt waren. „Eccoel — da sind wir!“ rief Bardini und schwenkte seinen Hut den beiden schon ungeduldig wartenden Lehretinnen entgegen.

„Wir haben während Ihrer Abwesenheit Rat gepflogen und unsere weiteren Pläne einfach über den Haufen geworfen“, nahm Elzi Helldorf die Wissenschaftliche, das Wort, als sie wieder bekümmert klangen.

„Oh — wir protestieren!“, neckte Bardini. „Sören Sie erst, wir dachten, Doktor Argentstein für ein einmal aufzuheben und heute dafür eine jener Semihütten, wie sie so zahlreich am Abhang des Brotnahlfloßs unweit Worhschlag liegen, zu beschließen. Was meinen Sie, wäre das nicht intereßanter?“

„Avanti — gehen wir.“
„Ja mögen denn eigentlich? Wir wissen ja keinen Weg!“ rief Käte.

„Man haben wir den Mund?“ entgegnete die Wissenschaftliche und klopfte mit ihrem diaken, nageleblagene Bergkieseln und in hochgehörtem Kleide den andern voran dem Dorfe zu.

Die übrigen folgten unter Lachen und Scherzen, besonders Bardini war voller Uebermut.

„Ah, da kommt jemand, den wir fragen können. Sehen Sie nun, werden wir irgendwie wissen, welchen Weg wir einschlagen haben.“

Elzi Helldorf hatte sich halb zu den anderen gewandt, halb blickte sie dem sich auf der Straße Nähernden entgegen. Es war ein halbblühender, etwa zwölffähriger Dorfjunge, mit einem Mißbüßel, wie sie in der Schweiz im Gebrauch sind, an dem Rücken.

„Sagen Sie mir, was Sie nicht sagen, ob wir hier zu einer Semihütte kommen?“ fragte Fräulein Helldorf, ihn anhaltend.

Der Junge öffnete seine halbgeschlossenen Lider und starrte die Fremden aus verträumten Augen der Reihe nach an. Dann öffnete er den Mund und wählte die Zunge darin hin und her, als wollte er sie greifen.

Der Volkssenscheid in Preußen

Was jeder Stimmberetigte wissen muß.

Am nächsten Sonntag, den 9. August, findet in Preußen der Volkssenscheid statt für das Gele: „Der Preussische Landtag ist aufzulösen!“ Für die Durchführung des Abstimmungsverfahrens gelten folgende Bestimmungen:

Stimmberetigt

Ist jeder am Abstimmungstage Reichsangehöriger und 20 Jahre alt und in Preußen wohnt. Auch 20 Jahre alt und in Preußen wohnt, sind also stimmberetigt. Das Erfordernis des Wohnorts in Preußen gilt auch bei denjenigen preussischen Staatsbeamten, Arbeitern und Angestellten in preussischen Staatsbetrieben und Angehörigen ihre Haushände als erfüllt, die zwar nicht in Preußen, aber nahe der Landesgrenze ihren Wohnort haben. Als Wohnort gilt der Ort an dem der Stimmberetigte seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. Ein nur für Tage oder wenige Wochen besserer oder nur gelegentlicher Aufenthalt ist kein gewöhnlicher Aufenthalt im Sinne dieser Bestimmung. Abgestimmt wird in allen preussischen Gebieten, einschließlich der in Süddeutschland gelegenen preussischen Enklaven.

Abstimmungszeit

Die Abstimmungszeit dauert von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. Nur in Stimmbezirken mit weniger als 1000 Einwohnern kann die Abstimmungszeit von den zur Abgrenzung der Stimmbezirke zuständigen Behörden so abgeändert werden, daß sie spätestens um 10 Uhr vormittags beginnt und um 5 Uhr nachmittags endet. Ohne eine solche Anordnung der zuständigen Behörden ist kein Abstimmungsorchester befugt, die Abstimmungsbehandlung später zu eröffnen oder früher zu schließen.

Abstimmungsabteilung

Für die Stimmabgabe erhält jeder Stimmberetigte nach Betreten des Abstimmungsraumes außer dem amtlich gestempelten Umlage einen Stimmzettel. Mit diesen beiden Stücken begibt er sich hinter die Schutzvorrichtung und macht dort auf dem Stimmzettel seinen Willen kenntlich; dies geschieht zweckmäßig an der Reihe der Stimmberetigten die zur Abstimmung gestellt waren. Die Stimmberetigten dürfen durch Aushang besonders zu belehren. Den so gekennzeichneten Stimmzettel legt der Stimmberetigte in den Umlage und tritt wieder Abgabe seiner Stimme an den Abstimmungsstellen.

Einem Stimmzettel

erhält auf Antrag ein Stimmberetigter, der in einer Stimmliste oder Stimmkarte eingetragen ist.

1. wenn er sich am Abstimmungstage während der Abstimmungszeit von 8 bis 17 Uhr (5 Uhr nachmittags) aus zwingenden Gründen außerhalb seines Stimmbezirks aufhält;

2. wenn er nach Ablauf der Einprüfungsfrist seine Wohnung in einem anderen Stimmbezirk verlegt;

3. wenn er infolge eines körperlichen Leidens oder Gebrechens in seiner Bewegungsfähigkeit gehindert ist und durch den Stimmzettel die Möglichkeit erhält, einen für ihn günstiger gelegenen Stimmraum aufzusuchen.

Der Stimmzettel darf nur von der Gemeindebehörde des Wohnorts in der Zeit von der Veröffentlichung des Tages des Volkssenscheids bis einen Tag vor dem Tage des Volkssenscheids ausgefüllt werden.

Der Antrag ist an die zur Ausstellung des Stimmzettelns zuständige Gemeindebehörde zu richten. Zuständig ist die Gemeindebehörde, die Wohnort ist, oder wenn ein Stimmberetigter seine Wohnung in einem anderen Stimmbezirk verlegt, die Gemeindebehörde des bisherigen Wohnorts.

Stimmzettel können mündlich oder schriftlich beantragt werden, einem schriftlichen Antrag ist jedoch unbedingt Rückporto beizulegen. Schließlich kann von einem Antragsteller gefordert werden, den Grund zur Ausstellung eines Stimmzettelns glaubhaft zu machen. Er wird dann also zurückgelegt haben, daß er sich 3. auf Erholungsurlaub oder auf einer Geschäftsreise befindet.

Wer nun einen Stimmzettel erhalten hat, kann damit auch außerhalb seines Wohnorts am Volkssenscheid teilnehmen. Jedoch nur in Preußen! Der Stimmzettel gilt außerhalb Preußens nicht, und es gibt auch keine Möglichkeit, in einem anderen Staate am Volkssenscheid teilzunehmen.

„Ja, wenn du den Weg weißt!“ kam es endlich in echtem Schwärzertönen über seine Lippen.

Nach dieser Belandart trollte er gemächlich seines Weges, ohne sich auch nur ein einziges Mal umzuheben.

Werdacht sahen die Juristknechtchen erst dem Jungen nach, dann sich gegenseitig der Reihe nach an, und brachen schließlich, wie auf Kommando, in ein helles Lachen aus. Selbst Helene Brandis stimmte mit ein.

„Wohst du nun den Weg, Fräulein Weisheit?“ neckte Käte die Freundin aus Neugier.

„Darauf war ich allerdings nicht gefaßt“, entgegnete Elzi etwas verblüfft, „obgleich ich aus Erfahrung wissen konnte, daß man den biederem Schweigern in dieser Beziehung alles vertrauen kann. — Nun, Fräulein Kenatus, so erntet? Worüber können Sie nach?“

„Ueber des Waben Antwort. Es liegt eigentlich ein tiefer Sinn in ihr verbergen: Wenn du den Weg weißt — den Weg zur Höhe! Mancher würde ihn Wohnort, oder er müßte, aber wenn er fragt, bekommt er keine rechte Antwort — er muß ihn eben allein finden.“

„Bravo — luden wir allein“, rief Bardini, „nur in einem bin ich anderer Ansicht, als Signorina Kenatus.“

„Morin?“ fragte Käte.

„Wer den rechten Weg kennt, der soll dem anderen vorangehen und ihm als Führer und Weisheit dienen.“

„Das ist richtig“, bemerkte Käte, von Bardinis Uebermut angefaßt. „Solange seines Menschen Fuß die Alm betritt gibt es keine Sünde auf ihr und wohl auch keinen Schimmer und keine Tränen.“

(Fortsetzung folgt.)



Zur Höhe

Roman von Elisabeth Borchert

20. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Käte Klänge fragte zuerst verwundert nach den andern.

„Ich werde sie suchen und zu Ihnen führen.“ antwortete Bardini schnell, „nehmen die Damen hier nur solange Platz.“

„Sie die Freundinnen noch etwas erwidern konnten, war er schon fort, auf dem Wege zurück.“

Nach wenigen Schritten sah er die Zurückgebliebenen gehen, hart an Abgang, den Blick in die Weite gerichtet. Einlang näherte er sich.

Da vernahm Käte die Schritte und drehte sich um. Sie andenkend begegnete sich bei der Wende. Bardini forschte in ihren Zügen, die noch den Abgang der Empfindungen ihrer Seele trugen und er fand, was er gelüßt und vermutet hatte. Die stolze Hoheit wurde durch einen Zug edler Menschlichkeit gemildert. Sein Herz begann zu klopfen.

„Aber ihre Züge floß ein Lächeln.“

„Es ist recht, Signore Bardini, daß Sie uns managen kommen. Wir müssen nicht nur uns selbst, sondern auch den andern gehören.“

„Ich glaube, Sie gehörten sich vorhin auch nicht selbst an“, erwiderte Bardini mit einem Blick auf Helene Brandis, deren Augen noch immer einen Freudenstrahl ausstrahlten, „aber wie hören, daß Sie uns armen Verächseligten auch wieder ein wenig Ihre Gefälligkeit schenken.“

„Die ich selbstverständlich solange für mich in Anspruch nahm,“ fiel Helene Brandis hier ein, indem sie das Hand man drückte. „Kommen Sie, Käte — ich will nicht länger selbstständig sein.“

„Sie haben Ihren Arm lächelnd durch den Hals und zog sie mit fort.“

Bardini betrachtete sie verwundert: Welche Veränderung war mit dem Mädchen vorgegangen!

Deine Pflicht

ist es, für den Volksentscheid (Sonntag, den 9. August) täglich, stündlich zu werben und namentlich die Laien und Gleichgültigen wie die Mutlosen aufzurütteln!

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 5. August 1931.

* Vorauszahlung auf die Aufbringungsumlage 1931.

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Am 15. August 1931 wird die erste Rate der Aufbringungsumlage für das Rechnungsjahr 1931 fällig. Da bis dahin die Einheitswerte nach dem Stande vom 1. Januar 1931 noch nicht festgestellt sind, ist bis zum 15. August 1931 eine Vorauszahlung in Höhe des Betrages zu entrichten, den der Aufbringungspflichtige am 15. Februar 1931 als zweiten Teilbetrag der Aufbringungsumlage für das Rechnungsjahr 1930 zu leisten hatte. Den Aufbringungspflichtigen wird ein entsprechender Bescheid in den ersten Tagen des August zugehen. Eine diesbezügliche Verordnung wird in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden.

* **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 3. zum 4. August wurde bei Steuerinspektor Gaumer (Zurflüchlerweg) ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Nach Eindringen der Fensterheben gelangten die Täter durch den Keller in die Räume des Geschloßes, die sie sämtlich durchsuchten. Folgende Gegenstände wurden gestohlen: Porzellan, Damen- und Kinderwäpche, Kleider, Hüte, zwei Hypothekentafeln, Schmuckstücke, Kleinfingerringe, Bargeld und verschiedene andere Gegenstände. Von den Tätern fehlt jede Spur.

* Vor einigen Tagen brachten verschiedene Zeitungen die Nachricht, daß die Wahl des neuen Direktors der Universität Berlin vom Senat der Universität auf den Professor für indische Philologie Dr. phil. Heinrich Lüders begünstigt ist. Für uns Remberger verdient diese Mitteilung deshalb hervorgehoben zu werden, weil Prof. Dr. Lüders der Neffe eines alten Rembergers, des Herrn Fr. Heym sen., ist. Rektor einer Universität zu sein ist eine große Auszeichnung und bedeutet die höchste akademische Würde, die der Senat einer Universität dem Inhaber eines Lehrstuhls verleiht. Wir können Herrn Fr. Heym sen. zu der ehrenvollen Berufung seines Neffen wohl herzlich beglückwünschen!

* **Eine Aufsehen erregende Nachricht** kommt uns aus einer kleiner Stadt in der Mark (Bez. Potsdam) zu Dort hat im letzten Jahre die Sterblichkeit zu gunsten, daß sich der Bevölkerung eine starke Beunruhigung bemächtigt hat. Allein im letzten Jahre sind dort mehrere Bürger an Krebskrankheit gestorben. Wiederholt kam es vor, daß sich die Verdächtigungen an hintereinanderefolgenden Tagen häuften. Selbstredend hat man Schritte eingeleitet, um diesen Vorkommnissen Einhalt zu tun, und sich u. a. an ein bekanntes Institut für neuzeitliche Gesundheitspflege gemandt, welches seine bewährtester Mitarbeiter dorthin entsandte, und der gängigsten Bevölkerung den Schlüssel zu einer neuen Gesundheit überreichte. Diese Herren haben ihre Aufklärungsreise fortgesetzt und treffen Donnerstag, den 6. August auch in unserer Stadt ein, wo sie im Hotel „Blauer Hahn“ einen Lichtbildvortrag über das Thema „Warum sind heute so viele Menschen krank“ halten werden. Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt frei. Wir empfehlen im eigenen Interesse allen Einwohnern unserer Stadt über 18 Jahren, diesen interessanten Vortrag zu besuchen. Alles weitere erlobe man aus dem Interat.

* **Sport.** Am vergangenen Sonntag weckte die erste Mannschaft des Sportvereins „Rot Weiß“ in Wartenburg, um am dortigen Vokalturnier teilzunehmen. Im ersten Spiel gegen „Preußen“ Bratau wurde das Spiel infolge gänzlicher Verlags des Schiedsrichters mit 4:0 verloren. Im zweiten Spiel gegen Schmiedberg konnte ein einwandfreier Sieg von 4:1 herausgeholt und damit das erste Diplom erworben werden. — An dieser Stelle soll auch auf das am kommenden Sonntag stattfindende Sportfest hingewiesen werden. Um den Reiz der Spiele zu erhöhen, werden wertvolle Preise zur Verteilung kommen. Um den Remberger Sportinteressenten nur gute Spiele zu zeigen, sind nur ausgezeichnete fremde Mannschaften verpflichtet worden. Erstklassige vom Verband gestellte Schiedsrichter garantieren für eine einwandfreie Abwicklung der Spiele. Hoffentlich hat der Wettergott ein Einsehen und bringt zu diesem Tag ein echtes deutliches Fußballwetter. Näheres im Infereatenteil der heutigen Nummer.

Commlö. Die Jagdnutzung der Mark Parnitz soll anderweitig freihändig verpachtet werden. Pachtabedingungen liegen 14 Tage, von l. bis einschl. 14. August, in der Wohnung des Jagdvorstehers Pannier in Commlö öffentlich aus.

Riefelg. Langfinger haben in der letzten Woche im Gathhaus Bähr, Notehaus fünf Riften Zigarren, 15000 Zigaretten und je eine Flasche Weinbrand und Limbeerfaß gestohlen. Bis jetzt fehlt jede Spur von den Dieben. Verdächtig gemacht haben sich einige Männer im Laufe des vorhergehenden Nachmittages durch ihr unverschämtes Auftreten im Richterischen Gathhof in Gohrau. Die allein anwesende Ehefrau des Gathhofes Richter sah sich in Anbetracht der eigenartigen Gathe genötigt, ihren Mann herbeizurufen, durch dessen Erscheinen sich die Situation beruht änderte, daß die Leute sehr bald von daumen zogen. Die Annahme, daß diese diebelein sind, die im Gathhaus Notehaus den Einbruch verübt haben, hat viel Wahrscheinlichkeit für sich.

Um die Lastwagenfahrten politischer Vereine.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen teilt mit: Durch die Bestimmungen der Neuverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März haben die Polizeibehörden Anträge für Personen zu fahrten auf Lastwagen, die von Mitgliedern politischer Vereinigungen oder zu politischen Zwecken unternommen werden, eingehend zu prüfen. Diese Personenzugfahrten sind bei der Ortspolizeibehörde des Ausgangsortes anzumelden, wenn sich die Fahrt auf den Bereich der Ortspolizeibehörde des Anmeldeortes beschränkt. Werden mehrere Ortschaften berührt, die zu verschiedenen Ortspolizeibehörden, oder zu demselben Landkreis gehören, so hat die Anmeldung bei dem Landrat zu erfolgen; werden verschiedene Städte, oder Landkreise berührt, so ist die Fahrt bei jedem Regierungspräsidenten anzumelden, dessen Bezirk berührt wird.

Da derartige Fahrten in der Regel von den größten Städten aus unternommen werden, ist zu überlegen, ob die Fahrt der Gegend um Halle wird gemacht, daß sich die Zugfahrten in verschiedene Städte, oder Landkreise berührt werden, selbst wenn es sich um Fahrten von ganz geringem Ausmaß handelt. Die Anträge zu solchen Fahrten sind ohne Rücksicht auf die kurz bemessene Anmeldefrist so rechtzeitig zu stellen, daß die behördlichen Ermittlungen durchgeführt werden können. Andernfalls muß man mit einem Verbot der Veranstaltung rechnen.

Zuckerrübenanbau geht zurück.

Nach statistischen Erhebungen ist die Anbaufläche für Zuckerrüben in der Provinz Sachsen gegenüber dem Vorjahr um 20,4 Prozent zurückgegangen. Aus dem Anbalsflächen und der Gegend um Halle wird gemeldet, daß sich die Zuckerrübe normal und weiter gut entwickelt hat. Auch aus anderen Anbaugenden lauten die Berichte günstig.

Gemeinden und Volkshochschulen.

Neben den Wohnfahrtsreisen stellen besonders die hohen Preiskosten eine starke Belastung der Gemeinden dar. Nach den Angaben der Gemeindevorstände für das Rechnungsjahr 1928 ist die Zahl des Volks- und Fortbildungsschulwesens im Rahmen der Gesamtausgaben ganz außerordentlich, besonders bei den kleinen Gemeinden, angestiegen, während auf der anderen Seite die Großstädte verhältnismäßig gering belastet sind. Der Preussische Landgemeindetag weilt hat darum bereits mehrfach auf die Unfallsart der jetzigen Regelung des Volkshochschulenausgleichs hingewiesen und eine Entlastung der Gemeinden gefordert.

Landwirtschaftliche Umschulungskurse für Erwerbslose.

Magdeburg. Mit Zustimmung des Magistrats haben auf dem Gut des Rittergutsbesitzers Friede in Groppezdorf zwei weitere Umschulungskurse für männliche Erwerbslose jugendlichen Alters statt. Der erste Kursus, der am 15. Juli zu Ende ging, zeigte gute Erfolge. Von den 20 Teilnehmern konnten 16 in landwirtschaftlichen Stellen untergebracht werden.

**Säume nicht,
es ist Deine Pflicht:
Sei bereit,
für den Volksentscheid!**

Seizgas aus der Kläranlage.
Halle. In der Kläranlage Tafelwerder der Stadt Halle wird der Abwasserchlamm durch Abfließen ausgehoben und in Schlammräumen gelammlt. Der größte Teil der Festgasprodukte wird als Faulgas gewonnen, das für die Gasversorgung von Halle zusammen mit dem Steinkohlengas verwendet werden soll. Die wirtschaftliche Bedeutung der Faulgasverwertung geht daraus hervor, daß durch den Verkauf des Faulgases etwa zwei Drittel der Betriebskosten der gelammlten Kläranlage gedeckt werden können.

Beurteilte Raubmörder.

Stendal. Das altmärkische Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Heinrich Feindt aus Werben als Haupttäter bei dem Totschlag des Magdeburger Händlers Schmoot bei Werben wegen Raubes mit Todesfolge in Tateinheit mit Totschlag zu 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, den Arbeiter Will Feindt aus Werben wegen Beihilfe zum Raub mit Todesfolge zu vier Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust und den Arbeiter Otto Jonas aus Werben wegen Beihilfe zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Die Beurteilten stüßten sich im wesentlichen auf das Geständnis des Jonas, das im Gegensatz zu den Befindungen der beiden anderen Angeklagten während der Hauptverhandlung den Überfall auf Schmoot und die Verurteilung offen zugeb.

In die Vode geführt.

Thale a. Harz. Am Bobetal, in der Nähe des Hotels „Waldfahrt“, ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein junger Mann, angeblich aus Magdeburg, der an der Bobeböschung lag, führte in die drei Meter tiefer liegende Vode und ließ mit dem Kopf auf einen Stein im Busch liegen. Er blieb bewegungslos liegen. Ein sofort hinzugezogener Arzt stellte Gehirnerschütterung fest. Der Verunglückte wurde ins Quedlinburger Krankenhaus gebracht, wo er bei seiner Einlieferung das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt hatte.

Munition auf der Straße.

Dresden. Spaziergänger fanden auf der Straße von Inkersdorf nach Rennerdorf einen Sack mit 1083 Schuß scharfer Kernermunition und fünf Patronen. Der Sack soll kurz zuvor aus einem aus Richtung Dresden gekommenen Personenauto genommen worden sein.

Um die Fährgerichtshöhe.

Leipzig. Im Unfahrlieben, die hier und da in der Öffentlichkeit aufgetreten sind, zu beheben, teilt der Rat mit: „Für die künftige erfolglose Festlegung der Fährgerichtshöhe der Stadt Leipzig ist die Kreisbauernmännchaft allein zuständig. Sie hat ihre Entscheidung in vollem Einvernehmen mit dem Rat der Stadt getroffen, der seinerseits auch formal in dem Sinne der nunmehr veröffentlichten Entscheidung der Kreisbauernmännchaft Beschluß gefaßt hat.“

Ein Bürgermeister unter Nordverdracht.

Zwickau. Vor dem Zwickauer Gemeindefam Schöffengericht begann die Verhandlung gegen den früheren 46 Jahre alten Bürgermeister Otto Mar Werner aus Hermadorf, der im März den bei ihm beschäftigt gewesenen Wirtschaftsgehilfen Steinert zur Ermordung des Finanziers Hilmar Schmidt in Meerane verurteilt worden ist. Werner freiließ dies ab, gibt aber zu, daß er Steinert einen Gummihügel gegeben habe. Werner hatte als Bürgermeister durch Wechselgeschäfte mit Schmidt, von denen die Gemeinde nichts wußte, der Gemeinde Schaden verursacht, den er aber wieder erlosch. Schmidt hatte dafür dem Werner eine Lebensversicherung in Höhe von 20000 Mark abgetreten. Werner war wegen der Wechselgeschäfte seines Amtes enthoben worden. Die Anklage besagt nun, daß Werner ein Interesse an der Verurteilung des Schmidt gehabt habe.

Wurzen. Großfeuer in einer Fabrik. — In der Wurzen Metallwarenfabrik brach ein Brand aus, dem ein langer Fahrstuhl, ein Aufzug und die Verdrängung der Radanstellung zum Opfer fielen. Die Brandursache soll auf Fahrlässigkeit zurückzuführen sein.

Die Finanzlotgen des Handwerks.

Dresden. Der Landesrat hat das sächsische Handwerk hat an das Reichsfinanzministerium ein Telegramm gefandt, in dem es u. a. heißt: „Beantworten dringend für Gemeindefamten und Girokonten bis zur Freigabe des Zahlungsoverhefts die gleiche Diskontomöglichkeit wie durch die Absepbant zu schaffen. Sonst Freigabe des Zahlungsoverhefts höchst schädlich. Desgleichen ist Schaffung eigener Lombardmöglichkeit dringend erforderlich.“

Hören Sie, was Frau Müller sagt: „Ein so sparsames Reinigungsmittel wie  ist mir noch nicht unter die Finger gekommen.“ (Sehr wahr! Aber wie billig  in Wirklichkeit ist, das merkt man richtig erst im Gebrauch!)



IMI zum Aufwaschen - Spülen - Reinigen
* für Geschirr und alles Hausgerät *

J 300/31b

Hottendorf (Kr. Gardelegen). Drei Familien obdachlos durch Großfeuer. Das aus Wohnhaus, Scheune und Stallgebäude bestehende Anwesen des Heizers Niglahn ist durch ein Großfeuer vernichtet worden. Dem Brand fiel auch das Wohnhaus des Maurers Hübner zum Opfer. Drei Familien haben nur das nackte Leben retten können.

Nur ein Drittel der Beamleugehälter.

wreden. Auch in Dresden sind die Beamten nur zu einem Drittel ausgehahlt worden. Der Reibetrieb der ersten Gehaltszahl wird voraussichtlich in den nächsten Tagen ausgehahlt werden.

Chemnitz. Ein Gut eingekauft. In Barren dort wurde morgens das gefamte Schwebische Gut durch ein Großfeuer eingekauft. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Die Lösungsarbeiten wurden durch Wassermangel erschwert.

Weitere Sparmaßnahmen.

Zwickau. Der Stadtrat zu Zwickau hat nach der Herabsetzung der Unterhaltungsätze neue Sparmaßnahmen getroffen. So wurden die sog. Waldjahren eingestellt. Die Wälderpolungsstätte, das Museum, der Lesesaal der Stadtbücherei und ein Kindergarten sollen in Kürze geschlossen und die laufenden Unterhaltungsarbeiten an den Straßen eingeschränkt werden. Weitere Sparmaßnahmen sollen im Interesse der Aufrechterhaltung der Verwaltung erforderlich sein.

Die Gehälter der städtischen Beamten und Angestellten für August werden in drei Raten ausbezahlt werden. Die Rentner erhielten die Hälfte ihrer Bezüge.

Chemnitz. Die Interessengemeinschaft der Sächsischen Strömverbände, die Chemnitz, als Vertreterin der deutschen Strumpf- und Handwebindustrie und der sächs. Tritotagen- und Strickerindustrie hat sich telegraphisch an alle zuständigen Stellen gewandt und gegen die erneute Heraussetzung des Distriktsatzes durch die Reichsregierung Protest erhoben. Gleichzeitig wurde die Bitte ausgesprochen, den Lombardzins auf ein erträgliches Maß herabzusetzen und die Devisenbeschränkung bis zu einem gewissen Grade aufzuheben. Wenn diesen Wünschen nicht Rechnung getragen werde, seien in der Textilindustrie Betriebsstilllegungen größten Umfangs die unausbleibliche Folge.

Stendal. Unter großem Andrang des Publikums begann hier der Wettbewerb um die Auszeichnung für den Schiffer Heinrich Fiedler und die Arbeiter Konrad und Willi Fiedler. Ihnen wird zur Zeit gelegt, den Handelsmann Karl Schmot aus Magdeburg am 21. Dezember vorigen Jahres auf der Landstraße von Werben nach Wendemart gemeinschaftlich überfallen und beraubt zu haben. Schmot hat bier im Krankenhaus zu See haben an den Folgen des Überfalles.

Verhungerte Bienen.

Die Regenzeit hat den heuer ohnedies durch den überaus schlechten Honigaussatz außerordentlich schwer geschädigten Imkern neuen Schaden gebracht. Viele Bienenzüchter mussten feststellen, daß vor den Flugtagen auf dem Boden die Bienen tot lagen, daß manche Flugtücher ganz mit toten Bienen verstopft waren. Besonders schwer waren die Bienen mitgenommen, aus denen kurz vor dem Eintritt der Regenzeit der Honig geschleudert worden war. Leber die eigentlichen Ursachen des schlechten Honigjahres 1931 macht Joseph (Jauersdorf) im „Landwirtschaftlichen Wochenblatt“ folgende aufklärende Mitteilungen: Die im heutigen Frühjahr bis Anfang Mai andauernde nachfolgende Witterung war für die Entwicklung der Bienenvölker sehr ungünstig, so daß wir es im Frühjahr größtenteils mit schlecht überwinterten, schwachen, nicht leistungsfähigen Völkern zu tun hatten. Dazu kommt noch die traurige Tatsache, daß in diesem Jahre die Honigquellen bis heute vollständig versagt haben. Selbst in den besten Switungen, an denen das Thermometer im Schatten 30 Grad Wärme zeigte, konnte man teilweise fast eine Zunahme täglich eine Abnahme bis 100 Gramm feststellen. Da es wurde sogar festgestellt, daß ganz alte Völker mitten im Juli, aus vor einigen Wochen regnerische Witterung einsetzte, dem Hungertode anheimfielen. Unter diesen Umständen ist natürlich die Frage der Bienenfütterung von der größten Bedeutung. Die dritte Notverordnung der Reichsregierung hat aber der Bienenzucht die Steuerfreiheit bis zum 1. Oktober andauernd notwendige Bienenzucker entzogen. Schon am 12. Juli haben daher die Vertreter von 4000 Bienenzüchtern unter Hinweis auf die katastrophale Lage der Bienenzucht durch das jetzige Honigausschlagen die sofortige Wiedergewährung der Steuerfreiheit des Bienenzuckers gefordert. Allein in der Oberpfalz stehen 47 000 Bienenvölker vor dem Hungertod.

Eisenbahnstation rechtzeitig entdeckt.
Bundepf. 4. August. In der Nähe von Marossonenbahn in Siebenbürgen entdeckte ein Bahnwärter auf dem Wege, daß die Schienen auf einer Strecke von 50 Metern entfernt und in den nahen Graben geworfen waren. Die Ermittlungen ergaben, daß das Unfall von Kommunisten gegen den Schnellzug Budapest-Galaß verübt worden sollte. 30 Personen wurden verhaftet, auch der Führer des Schnellzuges Budapest-Kernowitz.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Mittl.) Getreide und Deffanten, per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark am Station: Weizen März 188-190 (am 3. 8. 192-194), Weizen Wintergerste 135-146 (135-146), Futter- und Industriegetreide — (—), Hafer März 145-150 (147-153), Mais loco Berlin — (—), Weizenmehl 25,75-35 (26-35,25), Roggenmehl 20,50-24 (21-24,50), Weizenkleie 10,75-11,10 (11 bis 11,25), Roggenkleie 10-10,35 (10,25-10,50), Haas — (—), Weizen — (—), Weizenkleie 26-31 (26-31), kleine Pfefferkörner — (—), Rutttererbsen 19-21 (19-21), Bohnen 13,20-13,50 (13,20-13,50), Trübenbohnen 7,40-7,60 (7,40-7,60), Sojabohnen 11,80-12,50 (11,80-12,50), Kartoffelstücken — (—).

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 3. August.

Klasse	Preis für 50 Kg. Lebendgewicht in RM.	
	heute	vorher
Ochsen	1 46-49	46-50
	2 40-45	43-45
	3 —	40-42
	4 —	35-39
	5 —	—
Rinder	1 50-51	50-52
	2 50-53	43-47
	3 44-48	40-42
	4 —	—
	5 —	—
Schafe	1 51-52	44-45
	2 53-54	46-47
	3 51-53	45-46
	4 48-50	42-44
	5 —	—
Färden	1 43-46	5
	2 38-42	7 45-47

Für Freiheit, Arbeit und Brot!

Nach wie vor stehen die deutschen Machthaber im Banne einer undurchführbaren Verhaftungspolitik mit Frankreich. Schon deshalb vermögen sie den Grundgedanken des amerikanischen Präsidenten weder aufzugreifen noch im deutschen Sinne zur Ausführung zu bringen.

Heute muß im Regierungslager zugegeben werden, daß wir mit wirtschaftlichen Leistungen nicht zu rechnen haben. Das deutsche Volk wird also seine erdrückenden Steuerlasten weiter tragen müssen. Die deutsche Wirtschaft treibt dem Schicksal des völligen Zusammenbruchs der auslandischen Lebensgrundlage entgegen. Die Fremdwährungen des internationalen Kapitals werden die soziale Not und das Elend des deutschen Arbeiters rücksichtslos steigern.

Die Folge davon muß der unaushaltbare Verfall der Familie, die völlige Zerstörung von Sittlichkeit und Religion sein.

Wegbereiter dieser Entwicklung ist die Sozialdemokratie, deren stärkster Vorkämpfer Preußen heißt.

Dieses Preußen gilt es zu erobern, um das Reich zu retten! Denn Deutschlands Rettung ist nur möglich, wenn endlich die nationalen Kraftfreier des deutschen Volkes voll eingesetzt werden. Sie wurden bisher bekämpft und unterdrückt, weil der Marxismus ein erbitterter Feind jedes nationalen Freiheitswillens sein muß.

Hier soll der Volksentscheid Dreifache schlagen!

Die Verelendung des deutschen Volkes hätte vermieden werden können, wenn es vor zwei Jahren dem Rufe der nationalen Opposition zum Kampf gegen den Youngplan gefolgt wäre. Mogen die Deutschen heute begreifen, daß aus Hunger, Not und Verzweiflung nur der Weg führt, den der Stahlhelm, der Bund der Frontsoldaten, ihnen weist:

Durch Ueberwindung des Marxismus zu Freiheit, Arbeit und Brot!

Die Bundesführer des Stahlhelms
Franz Selbte, Duesterberg.

Heute abend halb 9 Uhr

in der Weintraupe

öffentliche Einwohnerversammlung

Thema:

Warum Landtagsauflösung

Ortsgruppe KPD, Kemberg

Auk- und Brennholz-Auktion Koeplitz

Sonnabend, den 15. August 1931 kommen im Forsthaus Köplich von 10 Uhr an wie üblich zum Angebot aus Durchführung des Reviers zwischen Nr. 1955 und 3582

520 Kiefern I. Klasse = 130 fm

282 " II. " = 156 " alles geschält

7 " III. " = 7 "

60 rm Brennholz

Näheres und Listen im

Forsthaus Koeplitz und Rentamt Burgfennich

Von der Reise zurück

Dr. Krahnstöver, Augenarzt, Bitterfeld, Weststraße 12

Fernruf 2601.

Sprechzeit: 9-11 Uhr, 15^{1/2}-17 Uhr, außer Sonnabends

Fliegenfänger

wieder vorrätig bei

Rich. Arnold

Achtung

Kaufe Donnerstag

jeden Vöcken

Lorenz-Birnen

zum höchsten Tagespreis

Gustav Bernhard, Gilenburg

Jeden Mittwoch

Schlachte-Fest

Gehacktes u. frisch. Wurst

ab 5 Uhr zum äußersten Tagespreis

Arthur Meinel, Wittenerberg Str. 2

Lose

zur

Zerbster

Pferdemarkt-Lotterie

Ziehung am 18. August

à Los 3 Mark

Zu haben bei

Richard Arnold, Kemberg

Eine

hochtragende Kuh

steht zum Verkauf

W. Grunick, Weinberge

Gicht- und Rheumatrante!

können sich von ihrem qualvollen Leiden befreien durch Carl Babers Divinastulle. Seit Jahrzehnten 1000fach bewährt bei Gicht, Rheuma, Ischias, Nervenleiden. Schmerzmittel u. heilend Wirkung überausend. Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten.

Preis 1,50 u. 3.- RM.

Apothete Kemberg.

Apothete Bad Schmiedeberg.

Suche 5000 Km.

auf 1. Hypothek. Gute Sicherheit vorhanden. Näheres durch die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung

zu vermieten

Inhaber Straße 38

Hotel „Blauer Hecht“

Am Sonntag abends 8^{1/2} Uhr

2 Spitzentime in einem Programm, welches nicht mehr zu überbieten ist.

1. Die Sensation von New York und London

„Bulldog Drummond“

Ronald Colman als einer der berühmtesten Detektive.

2. Sechs Akte aus der Wüste Mesopotamiens in

Die Wüstenpatrouille

Das schreckliche Ende einer 11 Mann starken Patrouille im Kampf gegen Sand, glühende Hitze, quälenden Durst und erbarmungslose Beduinen.

Am Sonntag, den 9. August 1931, begehrt der Sportverein „Rot-Weiß“ Kemberg

sein

1. Sport-Fest

9-11⁴⁵ Vorrundenspiele der Vereine Bouch, Viktoria, Preßlich und Kemberg

12³⁰ Auszug zum Sportplatz vom Vereinslokal „Goldene Weintraube“

1-2³⁰ Sportverein Gledbin I - Sportverein Rot-Weiß II

2³⁰-5⁴⁵ Entscheidungskämpfe

4¹⁵-5⁴⁵ **Endspiel um den Pokal**

ab 7 Uhr in der Goldenen Weintraube

großer Festball

wogu wir Freunde und Gönner des Sports von Kemberg und Umgebung herzlich einladen

Der Vorstand

Warum sind heute so viele Menschen krank?

Lichtbilder-Vortrag

über

Krankheiten, Krankheitsrerger und deren erfolgreiche Bekämpfung auf natürlichem Wege

nach Dr. med. Schüssler

am **Donnerstag, den 6. August, im Hotel**

Blauer Hecht in Kemberg

Anfang 8^{1/2} Uhr

Eintritt frei

Kein Verkauf von Bestrahlungsapparaten, Radiumkissen, Aertzbehältern oder Tee's

Der Mensch als Industriepalast im Lichtbild

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kemberg — Fernsprecher Nr. 203

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“. / Bezugspreise: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt Betriebsänderung Streich usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Spaltenzeile Reklamezeile 40 Pfg., Ausnahmestücke 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Werbung und unbedingte Geschlechtsener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M. das Exemplar, zusätzlich Postgebühr, Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 92

Donnerstag, den 6. August 1931

33. Jahrg.

Öffentliche Aufforderung

Die spätestens 15. August find an die Kämmerei folgende Steuern zu zahlen:

Die Staatsgrundvermögenssteuer, der Staatl. Zuschlag hierzu, die Hauszinssteuer, die Stadtsteuer für August 1931, die Staatsgrundvermögenssteuer und die Gemeindezuschläge hierzu für die unbauten Grundstücke, die Gewerbesteuer, Stadthundsteuer und die Schulgelber für Juli/September.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß für die Steuerbeträge, die nicht rechtzeitig entrichtet werden, für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat ein Zuschlag in Höhe von 5 v. H. des Rückstandes erhoben werden muß. Für die am 31. Juli rückständig gemessenen Steuerbeträge beträgt der Zuschlag ab 16. August bereits 10 v. H. des Rückstandes.

Kemberg, den 4. August 1931.

Der Magistrat.

Wirtschaftsplan der Reichsregierung

Devisenverordnung — Banken-Enquete — Gemeindefinanzen.

Der Reichszankler Dr. Brüning war diesmal gut beraten, daß er die Wirtschaftsführer zu Besprechungen über die Wirtschaftslage und die Wirtschaftspläne der Reichsregierung zugezogen hatte. Er zeigte sich nämlich in diesen Verhandlungen, daß auch die Wirtschaftsführer im allgemeinen dem Reichszankler Dr. Brüning und dem Vizekanzler Dietrich ihre Zustimmung nicht verweigern konnten. Wenn also wiederum verläßt werden sollte, den so oft konstruierten Gegenlag zwischen Politik und Wirtschaft diesmal wieder zu konstruieren, so wird das von vornherein nicht geschehen. Bei den Erörterungen kam der

Devisenfrage

besondere Bedeutung zu. Wie es heißt, bestehen innerhalb der Reichsregierung selbst gegen die Devisenordnung ernstliche Bedenken, aber, so wird berichtet, die Verordnung sei eben aus dem Devisenmangel heraus geboren, und bei einer Besserung der Lage sei auch mit einer baldigen Erleichterung dieser Verordnung zu rechnen. Dem Landesfinanzamt, die Devisenbewirtschaftung regeln, wird ein Reichsamtstempel zugewiesen, damit diese Behörden die Aufgaben des Devisenkommissariats erfüllen können. Wie sich die Verordnung in der Praxis auswirken wird, ist im einzelnen noch nicht zu übersehen, indessen sind aus Kreisen der Exporteure und Importeure die schwersten Bedenken laut geworden, und die amtlichen Vertreter der Handelskammern sind wegen dieser Regelung bereits bei der Reichsregierung vorstellig geworden. Falls sich handelsvertragliche Schwierigkeiten irgendwelcher Art zeigen sollten, wird es Aufgabe der Reichsregierung sein, im Verhandlungswege diese zu beseitigen, und zwar mit dem Hinweis auf die besondere Devisennotlage des Reiches. Angesichts der schwierigen Lage, in die der deutsche Export und Import bereits durch die veränderten Zahlungsbedingungen gekommen ist, wirkt sich die neue Devisenverordnung für ihn doppelt verhängnisvoll aus.

Das Hoover-Angebot

über die Roggisteuerungen darf in seiner Wirkung nicht überschätzt werden. Der Reichsernährungsminister Schiele wird das Angebot über die Weizenlieferung wohl kaum akzeptieren. Bei dem übrigen Teil dieses Angebots aber handelt es sich im wesentlichen um die Wiederherstellung der früher geltenden Geschäftszustände. Am Hinblick auf

die Bankenaufsicht

ist in nächster Zeit mit Maßnahmen der Reichsregierung zu rechnen. Die endgültige Form dieser Maßnahmen ist zwar noch nicht beschlossen, aber über die Notwendigkeit einer Bankenaufsicht selbst dürfte kein Zweifel bestehen; in Aussicht ist weiterhin eine Banken-Enquete genommen, die in kürzester Frist durchgeführt werden soll.

Das Problem der Mietsenkung

entspringt der persönlichen Initiative des Kanzlers, der davon ausgeht, daß die Mieten in den letzten drei Jahren stabil geblieben sind. Der allgemeinen Entwertung sind die Mieten nicht gefolgt. Ein Abbau der Hauszinssteuer allein würde das Problem nicht lösen können, es müßte unter Umständen ein Umbau dieser Steuer erfolgen, der die Mieten sinken läßt und doch den Finanzbedarf der Länder und Gemeinden sichert. Das Problem der

Gemeindefinanzen

wird in den kommenden Monaten eine ganz besondere Rolle spielen, da mit einem Gesamtdesizit der Gemeinden in Höhe von 300 Millionen RM gerechnet werden muß. Das Spar- und Kassenproblem ist ohne das Finanzproblem der Gemeinden sehr schwer lösbar. Einleuchtende Maßnahmen, die denen es ohne große Härten nicht abgehen wird, werden nicht vermieden werden können. Borekri aber wird es Aufgabe

der Länder sein, vorzugehen. Falls aber gewisse Länder dazu nicht willens oder nicht in der Lage sind, wird es alsdann die Aufgabe des Reiches sein, von sich aus die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Die Stillhalteverhandlungen.

Prolongation kurzfristiger Kredite.

Neupost, 5. August

Auf Grund neuerer Meldungen ist die Meinung aufgekommen, daß der amerikanische Bankier, der mit der Reichsbank die Verhandlungen über die Verlängerung der kurzfristigen Kredite führte, nicht für alle großen Institute bevollmächtigt war. Nach neueren Meldungen wollen New Yorker Banken gewisse Kategorien kurzfristiger Kredite, insbesondere Warenwechsel, von der Schonfrist ausgenommen haben, um einmal eine Disorientierung solcher Akteure durch die Federal Reservebanken herbeizuführen und zweitens die Weiterführung derartiger Wechselgeschäfte, die durch die Devisenkontrolle der Reichsbank gefährdet ist, zu gewährleisten.

Dagegen sind die Banken bereit, die an deutsche Gemeinden und Bankfirmen gegebenen kurzfristigen Kredite noch für eine noch zu bestimmende Zeit zu prolongieren. Wallstreet verlangt aber, daß hinsichtlich der Behandlung der deutschen kurzfristigen Kredite völliges Einvernehmen mit den englischen, französischen, holländischen und Schweizer Bankiers herbeigeführt wird, was weitere Verhandlungen erfordert. Diese dürften zweifellos einige Tage in Anspruch nehmen.

Die Limonade der kurzfristigen Kredite in langfristige Kredite wird in Wallstreet-Kreisen als unpraktisch ja sogar als unvernünftig erklärt. Man argumentiert, daß der in London eingeleitete Finanzausgleich besser täte, aber die Möglichkeit zusätzlicher langfristiger Kredite zu verhindern; denn erstens könne man von keinem Bankier erwarten, daß er ohne weiteres einer Limonade zustimme, zweitens brauche Deutschland kurzfristige Kredite, um seinen Außenhandel aufrechtzuerhalten.

Französische Beteiligung gesichert.

Am Verlauf der Ausschüßung der Großbanknoten wurden die deutschen Vorschläge noch einmal eingehend geprüft und nur geringfügige Änderungen beantragt. Die französische Beteiligung am Stillhaltekomplex ist gesichert, und man hat in dieser Frage von Paris aus keine Schwierigkeiten mehr zu erwarten.

Der bei den Verhandlungen gewonnene Eindruck wird von deutscher Seite als durchaus günstig bezeichnet. Ebenso soll auch auf französischer Seite über die deutschen Vorschläge Befriedigung herrschen.

Keine Stillmaßnahmen für die holländischen Gläubiger

Die holländische Regierung war von einem Mitglied der Zweiten Kammer gefragt worden, ob sie angesichts der Krise, in der sich das deutsche Bank- und Geldwesen befindet, Maßnahmen ergreifen wolle, damit die holländischen Gläubiger von ihren deutschen Schuldnern die ihnen zuzehörenden Beträge erhielten.

In seiner Antwort stellte der Ministerpräsident u. a. fest, daß angesichts der vorläufigen Art der von der deut-



(Röhm, I S. 403) abläuft. Wie von der Anmeldestelle für Auslandsbuhden (Adresse: Berlin S.B. 11) mitgeteilt wird, müssen die formulargemäßen Anzeigen am Freitag, den 7. August, in den Händen der Anmeldestelle sein.

Uebergang zum unbeschränkten Zahlungsverkehr

Ogleich offiziell der unbeschränkte Zahlungsverkehr erst heute aufgenommen werden soll, haben die Berliner Großbanken schon gestern bei ihren Auszahlungen eine gewisse Freizügigkeit wahren lassen. Eine Großbank hat sogar den Besitz ihrer Depositionen Anweisung gegeben, allen Anforderungen nachzukommen, während die anderen Banken eine Anweisung in dieser Richtung zwar nicht gegeben haben, immerhin liberale Behandlung aller Kundenansprüche veranlaßt haben. Diese Maßnahmen haben, wie übereinstimmend mitgeteilt wird, besten Erfolg gezeigt. Überall haben die Einzahlungen die Auszahlungen bei weitem überbritten. Es wird aus Kreisen leitender Berionen der bestimmten Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Wiederaufnahme des unbeschränkten Zahlungsverkehrs viel besser und glatter vorstatten gehen wird, als man ursprünglich annahm.

Aufsichtsamt der Banken.

Wie aus politischen Kreisen verlautet, hat die Regierung jetzt die feste Absicht, ein Aufsichtsamt für das Bankengewerbe, das ja gerade in der letzten Zeit von vielen Seiten gefordert worden ist, einzurichten. Es steht allerdings noch nicht fest, ob es als selbständige Behörde oder als Abhängiger der Reichsbank in Erscheinung treten wird. Vorzuziehen wäre ein Aufsichtsamt, wenn es eine durchaus selbständige Behörde wäre, da es so von jeder Beeinflussung unabhängig und bedeutend besser geeignet wäre, das Vertrauen des In- und Auslandes für das deutsche Geldwesen wiederherzustellen.

Die Abwicklung der Börsengeschäfte.

Die Regelung an der Berliner Börse.

Der Börsenvorstand zu Berlin erläßt u. a. folgende Bekanntmachung: Kaufgeschäfte in Wertpapieren, die bis zum 11. Juli einschließlich nach den Bedingungen für die Geschäfte an der Berliner Wertpapierbörse abgeschlossen worden sind, sind am 6. August 1931 zu erfüllen.

Für die Fälle unterlassener Lieferung oder Zahlung gelten bis einschließlich zum Tage vor Wiedereröffnung der Börse folgende Bedingungen:

Unterläßt der Verkäufer die Lieferung oder der Käufer die Zahlung, so kann der andere Teil, auch wenn die Erfüllung infolge eines Umstandes unterlassen worden ist, den der Unterlassende nicht zu vertreten hat, dem Unterlassenden zur Vermeidung der Leistung eine Frist von zwei Wochen, jedoch längstens bis einschließlich zum dritten Tage nach Wiedereröffnung des amtlichen Börsenverkehrs in dem den Gegenstand des Geschäfts bildenden Wertpapier mit der Erklärung bestimmen, daß er die Annahme der Leistung nach dem Ablauf der Frist ablehne. Nach dem Ablauf der Frist kann er vom Betrage zurücktreten, wenn nicht rechtzeitig geleistet wird; der Anspruch auf Schadenersatz wegen Nichterfüllung und auf Erfüllung ist nach Erklärung des Rücktritts ausgeschlossen.

Der Schadenersatz wegen Nichterfüllung kann nur auf Grund eines Zwangsverkaufes an der Börse nach Wiedereröffnung des amtlichen Börsenverkehrs in dem den Gegenstand des Geschäfts bildenden Wertpapier berechnet werden.

Für die Geschäfte vorbehaltlich der Aufgabe, die bis zum 11. Juli 1931 einschließlich abgeschlossen worden sind, der Mutter keinem Auftraggeber die Aufgabe noch nicht benannt, so ist die Aufgabe bis zum 5. August 1931 einschließlich dem Auftraggeber schriftlich zu melden.

Geldbarleben auf festen Termin, die nach ausdrücklicher oder stillschweigender Vereinbarung für den An- oder Verkauf von Wertpapieren oder für die Sinauschiebung abgeschlossener Wertpapiergeschäfte bestimmt und innerhalb des Monats August 1931 fällig sind, sind erst ultimo August 1931 zurückzahlen. Die bis ultimo Juli 1931 aufgelaufenen Zinsen sind dem Darlehenskapital per 31. Juli 1931 zuguzufügen.

Reichsregierung und Wirtschaftsplan.

Möglichkeiten von Miet- und Tarifsenkungen.

Berlin, 4. August. Das Reichsabinett ist am Montagmorgen um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, die im wesentlichen einer Aussprache mit führenden Wirtschaftlern galt. Zweck der Sitzung war die Erörterung planmäßiger Maßnahmen zur Behebung der wirtschaftlichen Notlage. Entsprechend den Vorankündigungen war es nicht Zweck der Sitzung, im Augenblick bereits bestimmte Entschlüsse zu fassen, sondern es wurden die Maßnahmen nach der Freigabe des Zahlungsverkehrs erörtert.

In diesem Zusammenhang dürfte eine Reihe von Möglichkeiten zur Auflockerung der Wirtschaft in Vorschlag gebracht worden sein. Dabei wird unter Umständen auch an die Möglichkeit einer Senkung der Mieten gedacht werden